



Geschäftsführerin Anna Zielonka führte im Jahr 2023 eine Vier-Tage-Woche für die Mitarbeiter des Unternehmens in Rheda-Wiedenbrück ein.

Foto: G+W

Zufriedene Mitarbeiter dank Vier-Tage-Woche

2023 trifft Anna Zielonka eine mutige Entscheidung und ändert die Arbeitszeiten in ihrem Unternehmen in Rheda-Wiedenbrück. Nach drei Jahren zieht sie nun Bilanz.

Matthias Reiprich

Rheda-Wiedenbrück. Während das Arbeitszeitmodell der Vier-Tage-Woche in Ländern wie Großbritannien, Irland oder Dänemark in großem Rahmen getestet wird, findet die Diskussion darüber in Deutschland eher ideologisch statt. Trotzdem gibt es immer wieder Unternehmen, die diesen Weg einschlagen, um die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu steigern.

Eines davon findet sich im Kreis Gütersloh. Seit mittlerweile drei Jahren setzt die Firma „G+W Tief- und Rohrleitungsbau“ aus Rheda-Wiedenbrück auf ein besonderes Modell der Vier-Tage-Woche. Dabei hat Anna Zielonka, die Geschäftsführerin des 1980 gegründeten Familienunternehmens, auch intensiv nach Dänemark und Großbritannien geschaut. „Die Versuche dort haben gezeigt, dass die Produktivität nicht ab-, sondern zunimmt“, sagt die 39-Jährige.

Mit dem Start ins neue Arbeitsmodell im Jahr 2023

werden allen Mitarbeitern pro Woche drei Stunden gutgeschrieben, die an jedem zweiten Freitag abgefeiert werden können. „Die Arbeitszeit ist seitdem von 41 auf 38 Stunden je Woche gesunken, bei gleichem Lohn“, so Zielonka. Für Zielonka ist die Vier-Tage-Woche „eine innovative Möglichkeit, unseren körperlich hart arbeitenden Mitarbeitern mehr Zeit für ihre Familien und für Erholung zu geben und ihnen zu helfen, auch bis ins Alter in ihrem Beruf zu arbeiten“.

„Es ist eine zusätzliche Bindung des Personals an unseren Betrieb zu spüren“

Ihr ist es wichtig, „dass sich die Leute bei uns wohlfühlen“. Ihre Mitarbeiter sind auf umliegenden Baustellen tätig und fahren diese über den Firmensitz an der Röntgenstraße an. Daraus ergibt sich laut Zielonka, dass sie in der Sommerarbeitszeit von April bis einschließlich November an den meisten Tagen bereits gegen

6.30 Uhr am Firmensitz ein treffen und häufig erst gegen 17.30 Uhr wieder zurück sind.

„Somit sind viele Mitarbeiter unter der Woche kaum zu Hause, was insbesondere die jungen Familienväter trifft, die so nur wenig Zeit mit ihren Kindern verbringen können“, sagt die 39-Jährige. Sie selbst ist Mutter von zwei Kindern und kennt diese Schwierigkeiten aus eigener Erfahrung. Auch das Wahrnehmen von

Arzt- oder Amtsterminen sei bei diesen Arbeitszeiten nahezu unmöglich. „Durch den voll bezahlten freien Freitag alle zwei Wochen wollten wir unseren Mitarbeitern genau dies ermöglichen“, so Zielonka.

„Wir sind sehr zufrieden und ebenso unsere Mitarbeiter. Wir können nach drei Jahren keinen Nachteil feststellen, auch nicht auf wirtschaftlicher Seite. Dafür ist eine zusätzliche Bindung

des Personals an unseren Betrieb durch diese Lösung klar zu spüren“, freut sich Zielonka, dass das eingeführte Arbeitszeitmodell so gut funktioniert. Es sei eine deutliche Steigerung der Zufriedenheit und auch der Produktivität erkennbar.

Darüber hinaus geht auch ein weiterer Plan der Geschäftsführerin auf. Mit der Vier-Tage-Woche steigert sie die Attraktivität des Unternehmens für potenzielle neue Mitarbeiter. „Wir konnten seit der Einführung einige Mitarbeiter neu einstellen. Das neue Arbeitszeitmodell war ein wesentlicher Faktor für die Entscheidung, bei uns anzufangen“, sagt Zielonka.

Den eingeschlagenen Weg möchte sie zukünftig weitergehen: „Der akute Personalmangel in der Baubranche ist mit unser größtes Problem. Daher hilft es uns sehr, das Bestandspersonal so zu halten und auch zusätzliches Personal zu gewinnen“, sagt die Geschäftsführerin. Die Vier-Tage-Woche wird es in ihrem Unternehmen somit weiterhin geben.



Das Familienunternehmen „G+W“ aus dem Kreis Gütersloh geht neue Wege und führte im Jahr 2023 eine Vier-Tage-Woche für die Mitarbeiter ein.

Foto: Marion Pokorra